

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 18 (1873)  
**Heft:** 39

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrerfereins.

Nr. 39.

Erscheint jeden Samstag.

27. Sept.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 Cts., franko durch die ganze Schweiz. — Inserionsgebühr: di gespaltene petitzeile 10 rp. (3 kr. oder 1 sgr.). — Einsendungen für die redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlehrer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den ferleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

**Inhalt:** Ein stück Wiener-ausstellung in wirklichkeit. II. — Schweiz. Baselland. Aargau. Solothurn. — Kleine mitteilungen. — Ausland. Di gewerblichen fortbildungsschulen Württembergs. Deutschland. — Rezensionen. — Offene korrespondenz.

## EIN STÜCK WIENER-AUSSTELLUNG IN WIRKLICHKEIT.

(Referat von G. G. . . . in W.)

### II.

Befor wir speziell zur schulausstellung übergehen, sei uns erlaubt, auf den feler aufmerksam zu machen, dass die schulausstellung der ferschidenden staten zu weit aus einander ligt, was eine fergleichende beurteilung nicht leicht möglich macht, und dass die schweizer. ausstellung ungeschickt in engem, ferwinkeltem raume plazirt ist. Warend die schulgegenstände sämmtlicher beteiligter staten, welche sind: Österreich, Preußen, Sachsen, Baiern, Württemberg, Baden, Schweiz, Schweden, Portugal und Amerika, in einer geräumigen galleri oder in einem besondern pavillon ausgestellt sein sollten, ist dis nur bei Österreich und dem deutschen reiche der fall; die übrigen sind zerstreut und meistens in den schulhäusern der betr. staten plazirt. Die schweizer. schulausstellung befindet sich im zweiten stock eines bernerhauses, in welchem unten die prachtfolien produkte der Berner holzschnitzerei zu sehen sind. Es ist begreiflich, dass da manch ein im winkel ligendes lemittel weniger beachtung findet, als wenn es im hellen raume einer galleri aufgelegt wäre.

Werfen wir nun einen blick in die schulausstellung der einzelnen staten im besondern und beginnen

#### 1. beim deutschen reiche, so ist es besonders

a. Sachsen, welches unsere aufmerksamkeit in hohem grade in anspruch nimmt. Seine forzüglichen lemittel lifern den beweis, dass das schulwesen dieses landes auf einer hohen stufe steht. Sachsens ausstellung bildet von der untersten elementarschule bis zur hochschule ein sistematiches ganzes. Die ler- und feranschaulichungsmittel, abbildungen, karten, globen, apparet und präparate etc. sind mustergültig. Besonders reichhaltig sind die lemittel auf der elementarstufe, was sonst bei keinem deutschen lande in dem maße der fall ist. Die hauptsache aber ist, dass die schulen Sachsens wirklich gut und die ausgestellten

lemittel im gebrauch sind, was sich eben nicht bei allen staten sagen lässt. Die schultische sind ebenfalls zweckmäßig. Ausgestellt sind drei-, zwei- und einplätzige pulte, letztere mit ferschibbarer sitzbank und lene, alle ser praktisch und solid. Nicht minder bemerkenswert sind die drehbaren schiferwandtafeln, netztafeln von wachspapir und waschbare schreibbücher.

b. Preußen hat, wi die meisten deutschen staten und auch Österreich, weniger aus dem gebiete der folksschule, als filmer aus dem höhern schulwesen ausgestellt. Wir treffen da für die realistischen fächer ser gute feranschaulichungsmittel, karten, apparet, instrumente, modelle und präparate, woraus ersichtlich ist, dass Preußens höheres schulwesen auf der richtigen stufe steht. Herforzuheben sind die schönen holzmodelle und fisikalischen apparet. Es hat firplätzige schultische ausgestellt, welche pult und fußgestell aneinander, aber gesonderte sitze haben. Die einselsitze sind runde stüle mit schrauben, wi klafirstüle, und haben eine schmale lene. Die schrauben gehen in das fußgestell; weil aber die stüle nicht solid, sondern zu wackelig sind und sich zu leicht drehen, so empfehlen si sich nicht.

c. Bayern unterscheidet sich hinsichtlich seiner schulausstellung nur darin, dass es mer die mittel- als die niedere und höhere schule fertritt. Auf der sekundar- und gewerblichen fortbildungsschulstufe hat es einige gute lemittel ausgestellt, one eigentlich einen forrang einzunehmen. Bayerns schultische sind zweiplätzige mit einplätzigen ferschibbaren sitzbänken, welche auch beliebig höher oder tief gestellt werden können, sind daher empfehlenswert.

d. Württemberg ist dasjenige land, welches auf der stufe der sekundar- und gewerblichen fortbildungsschulen arbeiten von schülern im alter von 13—17 jaren im rechnen, in der buchhaltung, geometri und im zeichnen ausgestellt hat und zwar hauptsächlich aus den bürgerschulen von Stuttgart, Biberach, Rothenburg, Heilbronn, Ulm, Gmünd, dann aus den fortbildungsschulen von Rottweil, Schwenningen, Ehingen, Kirchheim u. s. w. Diese schulen

werden fon stat und gemeinden gleichzeitig unterhalten. So anerkennenswert der fleiß auch ist, welcher dises bestreben begleitet hat, so repräsentieren di arbeiten doch keinen besondern wert, noch weniger di quintessenz der leistungsfähigkeit württembergischer mittelschulen, weil di meisten diser arbeiten den stempel der nachhülfe und somit ein bedeutendes schablonentum ferraten.

2. *Österreichs* schulausstellung, zirlich in einer geräumigen galleri plazirt, hat außer einigen hübschen kindergartenmodellen, zweckmäßigen rotirenden schul- und patenttafeln wenig nennenswertes aus der elementarschule. Das aufgestellte muster einer folksschulbibliotek enthält werke fon Diesterweg, Humboldt, Schlosser, Sheakspeare, aber außer Pestalozzis schriften kein werklein der herforragenden und bekannten jugendschriftsteller, gründet sich hirin also auf eigentümliche oder filmer keine pädagogische grundsätze. Dagegen sind di modelle und fisikalischen apparete und lermittel für höhere schulen, techniken und politechniken forzüglich, und kein anderes land weist nach diser richtung so vollkommene lermittel auf. So sind z. b. di holzmodelle fon prof Rievel für maschinengewerbschulen ausgezeichnet.

Das österreichische schulhaus ist ein nettes gebäude mit zweckmäßiger einrichtung und einer lererwonung fernen. Im schulzimmer, welches hoch, geräumig und gut beleuchtet ist, stehen zwei reihen zweiplätziger schultische mit pult und bank. Je zwei bänke für fir schüler stehen neben einander. Di lermittelausrüstung ist gut. Beim schulhause befindet sich ein hübscher garten mit anlagen, dann auch eine pflanz- und baumschule zur betätigung der schüler und ein gut eingerichteter und gedeckter turnschuppen.

3. *Portugal* hat ein schulhaus, welches sich fon den andern dadurch unterscheidet, dass es keine lererwonung enthält. Neben dem geräumigen schulzimmer, dessen lange nahezu di doppelte breite erreicht, ist ein zimmer für di arbeitsschule. Di schultische sind zweiplätzige, haben aber zu flache pulte und das unpraktische, dass nicht jeder tisch für sich selbständig ist, sondern sitzbank und lene am pulte des hintermannes angebracht und di sitzbanke nicht ferschibbar sind. Außer einer sammlung ser schöner geometrischer körper findet sich hir nichts besonders bemerkenswertes.

Anders ferhält es sich mit:

4. *Schweden*. Diese ausstellung bietet in bezug auf lermittel, gerätschaften und lokalität durchaus mustergültiges und übertrifft selbst Sachsen, jedoch nur in der ausstellung, nicht aber in wirklichkeit. Denn während in Sachsen di ausgestellten lermittel und gerätschaften wirklich im gebrauch und di schulen auch durchweg gut sind, ist dis in Schweden nicht der fall. Der aufsichtfürende herr aus Stockholm erklärte auf befragen, dass außer in Stockholm und Upsala solche mustergültige lermittel und schulhäuser selten zu finden seien. Aber item! di Schweden wissen, wi eine schule eingerichtet sein soll. Das lokal ist hübsch

und geräumig; di einplätzigen, solid eingerichteten schülerpulte mit lenen stehen in fünf reihen, je acht neben einander, gleich firzig sitze, und zwar so frei, dass ein bequemer zugang fon allen seiten möglich ist. Di zweckmäßigen tafelgestelle, wandtafeln, kartenaufzüge mit schubladen, di hübschen karten und abbildungen für elementarschulen, di matematischen und fisikalischen apparete, di naturwissenschaftlichen sammlungen und di übrigen lermittel für mittelschulen erheben Schwedens schulausstellung auf einen forzüglichen und in der ausstattung unerreichten grad der mustergültigkeit. — Schade, dass si nicht das muster der wirklichen schule Schwedens sind.

5. *Amerika*, d. h. di fereinigten staten haben sich auch in der schulausstellung als praktische leute bewisen. Ir schulhaus ist, was bauart, einrichtung der zimmer und übrigen räume und beleuchtung betrifft, das beste fon allen. Es hat turm und ur, zwei entgegengesetzte eingänge ins haus und ins lerzimmer, einen für di schüler und den andern für den lerer und das aufsichtspersonal, und ser zweckmäßig eingerichtete aborte. Di schultische sind einplätzige mit massifem eisernen gestell, daher ser solid, sind aber, wi di portugisischen, darin unpraktisch, dass pult und bank nicht aneinander sind, sondern jedes seine sitzbank und lene am hintern pulte hat, so dass beim plötzlichen anlenen des fordern schülers der hintere beim schreiben und rechnen leicht beunruhigt und gestört wird. Auch sind di sitzbanke nicht ferschibbar, was ebenfalls nicht zweckmäßig ist. — Im übrigen haben di tische eine hübsche form, sind elegant und solid gearbeitet. Bei etwas ferbesserter konstrukzion wären es di besten schultische. Fon den lermitteln ferdinen besonders di ser schönen karten und globen hergehoben zu werden. Es sind dis di besten und schönsten schulwandkarten, sowol „the World“, als auch di karten einzelner erdteile ; zu beziehen bei Charles Scribener & Comp. New-York, Broadway nr. 651. — Dass

6. di *Schweiz* mit irer schulausstellung ungeschickt plazirt sei, ist schon bemerkt worden. Es felte ir aber bei der aufstellung auch das leitende arrangement eines sachkundigen fachmannes. Si ist nicht durchweg gut geordnet und büßt deshalb fil fon dem rume ein, den si bei besserer plazirung und passendem arrangement ernten könnte. Trotz diser hindernisse hat si, d. h. di forgeschrittenen kantone, den ruf irer guten schulen bewärt. Dafon geben di beiden erendiplome zeugniss, welche di erzihungsdirektionen fon Aargau und Zürich erhalten haben.

Forzügliche und charakteristische lermittel der schweiz ausstellung sind :

1. Schulstatistik fon prof. Kinkelin in Basel.
2. Arbeiten des eidg. politechnikums.
3. Di aargauische arbeitsschule mit iren schülerarbeiten, irer arbeitsschulkunde, iren forlagentafeln, irer stoffsammlung, geleitet fon Elis. Weissenbach, arbeitsoberererin in Bremgarten und Muri, und Arbeitslererinnenkurs des bezirks Rheinfelden.

4. Di naturwissenschaftlichen sammlungen der aarg. kantonsschule, geleitet von prof. Mühlberg, und di interessante insektensammlung Wullschlegels in Lenzburg.
  5. Fisikalische apparaate, mineralogische, botanische und zoologische sammlungen von naturgegenständen, historisch geolog. atlas der Schweiz, modelle und präparate, alles lermittel des kantons Zürich.
  6. Schweiz. bilderwerk für den anschauungsunterricht. 10 bilder à fr. 5. Ferlag von J. Antenen in Bern.
  7. Tabellenwerke für den schulgesangunterricht von Weber in Bern und Schäublin in Basel.
- 

## SCHWEIZ.

**BASELLAND.** Korr. (—n). *Kantonalkonferenz.* Di disjährige kantonalkonferenz im bad Bubendorf den 15. Sept. war eine der besuchtesten; denn si zälte über 120 teilnehmer, worunter file geistliche und schulfreunde. Nach absingung eines lid:s aus dem züchl. sinodalheft eröffnete der präsident Heger di konferenz, indem er di zahlreich herbei geeilten besucher willkommen heißt. Dann freut es in, konstatiren zu können, dass das streben der basellandschaftlichen erziher auch dieses jar ein reges gewesen.

Herr schulinspèktor Kestenholz erstattet bericht über das schulwesen Basellands. Er bedauert, dass er dieses jar zimlich pessimist sein müsse, und als motif erwähnt er das Heinesche lid:

„Es fil ein reif in der frühlingsnacht,  
„Er fil auf di bunten blaoblümlein;  
„Si sind ferwelket, ferdorret!“

Der leser wird diese strofe schon mit einem gewissen frostigen tag im Mai in bezihung setzen können. Im weitem verbreitet sich di berichterstattung über di *leramtsbeflissenen*. Da Baselland kein eigenes seminar besitzt, so ist es auf außerkantonale angewisen, wofür di seminaristen stipendien bezihen. Solcher stipendiaten machten in dem berichtsjar 1872/73 9 das patentexamen, 6 sind noch in den seminarien, 2 jünglinge erhalten stipendien für anderweitige studien und 2 sind kunstschüler. Diese zahlen beweisen, dass Baselland, das kleine, fil für das bedürfniss der bildung tut. Im fernern erwähnt der bericht der *schulpflegen*. Diese sind noch zimlich di alten gebliben. Große leistungen haben si auch in diesem berichtsjar nicht aufzuweisen, erenfolle ausnamen fo: behalten.

In betreff des *lererpersonals* kann der berichterstatter im allgemeinen recht wol mit dessen leistungen zufrieden sein. Im *turnen* dürfte aber mer libe und willen vorhanden sein, wenn dieses fach forderhand auch nur fakultatif sei. Aber eben som lerer hange es ser oft ab, ob dasselbe bei unserm konserfativen folk sich eingang ferschaffen könne oder nicht. Er hofft, nächstes jar in diser bezihung mer lobende erwänung tun zu können.

Noch kaum so fil, als im berichtsjare, hat so großer *lererwechsel* stattgefunden; di gründe sind aber nicht weit zu suchen; si ligen in dem traurigen resultat des 11. Mai. Fir ser strebsame lerer haben den kanton verlassen, um

in andern kantonen louendere stellen zu übernemen. Disen scheidenden ruft er ein lebewol nach und wünscht, dass auch si Baselland in gutem andenken behalten möchten.

Schlüsslich wünscht herr Kestenholz, dass endlich dem erziher des folkes eine würdigere stellung beschiden sein möchte; denn diese menschliche tätigkeit sei di höchste poesi; ir gebüre neben Zeus di erste stelle im Olymp.

Es folgt hirauf das haupttema der konferenz: „Über den religionsunterricht in der folksschule. Referent ist *herr pfarrer Linder in Kilchberg*. Es würde uns zu weit führen, diese meisterhafte arbeit, deren ferlesung eine folle stunde beanspruchte, auch nur in den grundzügen widerzugeben. Wir sind in der glücklichen lage, hir di tesen widergeben zu können; der aufmerksame leser wird den sinn und geist derselben sogleich erkennen und einsehen, dass si auf pädagogik fußen.

1. Unter christlicher religion ferstehen wir nicht den glauben an eine einmal festgestellte lere oder das festhalten an einer überlieferten satzung, sondern *dijenige lebensrichtung, di den menschen zu immer innigerer geisteseinheit mit Gott führt und in feranlaßt, für di realisirung der zwecke Gottes mit der menschheit alle seine kräfte zu ferwenden*. Zu diser lebensrichtung zu erzihen und dieselbe zu pflegen, ist *zweck des christlichen religionsunterrichts*.

2. In disem sinne aufgefaßt, nämlich weder als bloße gläubigkeit, noch als bloße moral, sondern als *religiös-sittliche gesinnung*, ist das christentum *nicht solidarisch mit einer bestimmten weltanschauung*, so dass im interesse der religion feraltete ansichten und grundsätze festzuhalten wären. Das christentum *harmonirt filmer mit jeder wissenschaftlichen erkenntniß und fordert sogar den beständigen forschritt in derselben*.

3. Indem der herkömmliche kirchliche oder biblische religionsunterricht sich *auf di antike weltanschauung stützt*, kommt er mit dem auch in der schule gepflegten bewusstsein der gegenwart — und indem er di religion *in form einer dogmatisch festgestellten lere* an di kinder heranbringt, kommt er mit den grundsätzen der pädagogik in filfachen widerspruch. Er ist daher zu ersetzen durch einen sog. *konfessionslosen religionsunterricht*.

4. Der *konfessionslose religionsunterricht* bindet sich nicht an eine zu irgendeiner zeit formulirte, seis biblische, seis kirchliche ausdrucksweise des religiösen gedankens; er unterscheidet zwischen *konfession und religion*, und indem er letztere als hauptsache betrachtet, sucht er dem kinde di tatsachen der religiösen erfahrung zum bewusstsein zu bringen und es zu einer religiös-sittlichen persönlichkeit heranzubilden. Da dogma und konfession stets trennen, so ist allein der *konfessionslose oder allgemeine religionsunterricht im stande, unter den menschen eine einigung in religiöser bezihung anzubauen*.

5. Ein solcher religionsunterricht erfordert ein *lermittel*, welches seinen stoff hauptsächlich aus der bibel als der klassischen urkunde der religion schöpft, aber sich auf dieselbe nicht beschränkt, sondern auch di *außerhalb derselben fortkommenden religiösen erscheinungen berücksichtigt*.

6. Di erste stufe dieses religionsunterrichts soll di weckung

und pflege religiöser gesinnung, sowi di bildung religiöser begriffe zum zile haben. Das wird erreicht durch *leicht fassliche erzählungen und betrachtungen*, deren auswal und reihenfolge jedoch nicht durch den gang der biblischen geschichte, sondern durch di *fassungskraft des kindes* bestimmt werden soll.

7. Di zweite stufe soll eine fassliche darstellung der *religionsgeschichte* geben; aber diese wider nicht blos im ramen der biblischen offenbarungsgeschichte, welche nichts anderes ist als eine nazional-jüdisch aufgefasste religionsgeschichte, sondern *von allgemein menschlichen gesichtspunkt aus* und mit berücksichtigung *aller entwicklungsstufen der religiösen erkenntniß* in irem ferhältniß zu einander.

8. Di dritte stufe würde enthalten eine sistematische darstellung der *religionslere*, d. h. der entstehung, entwicklung und ausbildung des religiösen lebens auf seiner höchsten stufe — also christliche erkenntniß und christliches leben in allen seinen erscheinungen; jedoch nach dem stand des heutigen bewusstseins und nach den grundsätzen allgemeiner erfahrung.

9. Was di übrigen mittel zu einem fruchtbaren *religionsunterricht* betrifft, so wird im allgemeinen zu fordern sein: eigene religiöse überzeugung des lerers in ferbindung mit stetem wissenschaftlichen forschritt; mäßige zal der religionsstunden und heilige behandlung derselben; möglichst wenig gedächtnisarbeit und möglichst fil anregung zur selbttätigkeit der kinder im religiösen denken und leben.

10. Indem ein religionsunterricht diser art nicht nur kein widerspruch oder hemmniß für di übrige schulbildung ist, sondern dieselbe fertift und für das geistesleben fruchtbar macht, ist es für den stat eine pflicht, denselben als ein für lerer und schüler obligatorisches lerfach in das pensum der folksschule einzureihen.

11. Di frage, ob auch der pfarrer an der erteilung des *religionsunterrichts teilnehmen soll*, ist zu bejahren; teils wegen seiner speziellen berufsbildung, teils weil pfarrer und lerer an der erzihung der jugend gemeinsam zu arbeiten haben. Doch würde sich statt der jetzt bei uns bestehenden einrichtung dijenige besser empfehlen, nach welcher beide nicht neben einander, sondern nach einander den religionsunterricht zu erteilen hätten.

Herr korreferent Wirz in Wenslingen bedauert anfangs, dass er das treffliche referat nicht habe durchgehen können, weil er es nicht erhalten, sondern nur aus tesen habe schlissen müssen. Statt sich aber stets auf dem boden der pädagogik zu halten, fersteigt er sich in nicht serglücklich gefürte theologische streitigkeiten, di wol seine überzeugungstreue zum autoritätsglauben, nicht aber große libe — und nur libe ist christentum! — zu seinem meinnungsgegner ferriten. Übrigens konnte im nimand di achting in bezug auf den großen fleiß seiner arbeit fersagen. Er konnte auch wegen mangel an zeit keine tesen aufstellen, wollte aber gleichwol nichts unpädagogisches in der bisherigen erteilung des religionsunterrichts finden und forderte di fersammelten kollegen auf, an der bisherigen metode festzuhalten.

Bei der nun folgenden *diskussion* beteiligte sich mit lebhaftigkeit herr pfarrer Tanner in Langenbruck. Er dankt dem referenten herzlich für den bereitet hohen genuss seiner arbeit, obwol er mit einigen tesen und iren folgerungen nicht vollständig einverstanden sei. Dann spricht er sich auch dahin aus, dass er di überzeugungstreue des korreferenten zu achten wisse, dass derselbe sich aber ferrikt habe in streitigkeiten, di im (dem korref.) selbst nicht klar seien, weil er di unbestrittenen resultate der forschung noch ins reich der unmöglichkeit setze. Herr lerer Gisin in Liestal legte großen „zeugeneifer“ an den tag, aber auch um so größere unklarheit, so dass er unterbrochen wurde. Herr pfarrer Oeri in Lausen will zwar dem referenten für seine große arbeit danken, bedauert aber seine ferwirrung zu der angenommenen richtung und muß mit dankerfülltem herzen dem korreferenten di hand drücken für seine tife, warheitbezeugende arbeit. Das fotum des herrn bezirklerer Kramer in Liestal resultirt in der anerkennung der wissenschaftlichen forschung, daneben di bibel bibel bleiben zu lassen. Herr lerer Müller in Liestal dankt dem referenten von herzen für seine fortreffliche arbeit und erklärt sich vollständig einverstanden mit seinen tesen und beantragt, das referat möchte gedruckt werden. Herr lerer Schaub in Gelterkinden beantragt, dass auch das korreferat mit dem referat möchte in druck gegeben werden, damit man beide habe. Dis wurde auch beschlossen. Weitere praktische erfolge entsprossen leider nicht, weil über di tesen nicht abgestimmt wurde, was zu bedauern ist.

Im zweiten akt löste sich bald di zunge zu sinnigen toasten. Es feilt dis unsern kantonalkonferenzen selten, doch dismal überbot si alle früher. Herr präsident Heger eröffnete den reigen, indem er mit warmen worten auf di kommende bundesrevision ferwis und sein hoch gilt dem teuern liben faterland. Anknüpfend an das lid Heines: „Es fil ein frost zur frühlingszeit“, zeigte herr pfarrer Tanner, dass auch der winzer seine reben nicht im stich lassen kann, sondern mutig karst und hacke füren muß in der hoffnung auf bessere tage. Das gleiche gelte dem erziher. Sein hoch gilt disem mutigen forwärts trotz den missgeschicken des 11. Mai. Hirauf brachte herr erziehungsdirektor Brodbeck sein hoch à ceux qui restent; di lererschaft soll nicht geschwinde ausreißen; denn ire besserstellung soll, wird und muß kommen. Herr lerer Oberer in Bruckten bringt sein hoch dem ewig jungen lerer. Herr Dalang in Liestal wirft einen blick auf di heutigen ferhandlungen. Er findet, dass noch selten ein so tifes, gedigenes referat gehört worden sei, und bringt dem referenten herrn pfarrer Linder sein hoch, was stürmisch erwider wird.

Nur zu frühe trennte di sorge der heimreise di fersammlung. Möge diese nicht fergebens gewesen sein, sondern segensfull fortwirken. — Der warheit keim wächst ewige zeiten!“

AARGAU. Di kantonallererkonferenz wurde am 27. August in Zofingen abgehalten und war von etwa 250 mitglidern besucht. Am formittag fanden di sekzionsferhandlungen statt; in der folksschulsektion wurde der lerplan und in derjenigen fürs höhere schulwesen das kadettenwesen

diskutirt. — Di generalfersammlung begann um 11 ur in der kirche, wobei di lererschaft som gemischten chor und herrn musikdirektor Petzold mit schönen produktionen begrüßt wurde. Nach dem eröffnungswort des präsidenten, herrn pfarrer Briner, kam das haupttraktandum: „di bedeutung der hausaufgaben“ in behandlung. Der referent, herr lerer Rietschy in Gipf, betonte in ausführlichem fortrag a. den pädagogischen wert der hausaufgaben und stellte hisfür 7 tesen auf, b. di metodik derselben, ebenfalls in 7 tesen.

Der korreferent, herr rektor Villiger in Muri, ist grundsätzlich einverstanden, möchte aber di aufgestellten 14 tesen auf 8 reduzieren. — Leider namen dise referate so fil zeit in anspruch, dass in eine fruchtbare diskussion nicht mer eingetreten werden konnte. Am schlusse nam di fersammlung mit merheit folgende resoluzion an: „si erachte di „geforderte hausaufgabe als ein praktisch und pädagogisch „gerechtfertigtes hülfsmittel mit der bedeutung als erzihender faktor im unterrichte der folksschulen“. Hirauf erstattete herr musterlerer Gloor im seminar einen eulässlichen bericht über di Wiener weltausstellung und referirte: 1. über di ausstellung im allgemeinen, 2. über di schulausstellung im besondern und 3. über einige reisebilder. Der interessante fortrag wurde mit aufmerksamkeit und beifall angehört.

Schlüsslich waren di periodischen forstandswahlen auf der tagesordnung. Nachdem präsident und fizepräsident eine widerwal abgelingt, wurde

1. zum präsidenten der kantonalkonferenz gewählt: *herr rektor Hunziker in Aarau*;
2. als fizepräsident: *herr rektor Villiger in Muri*;
3. als aktuar: *herr musterlerer Gloor im seminar*;
4. zu beisitzern: *herr lerer Widmer in Baden* und *herr bezirklerer Berne in Zofingen*.

Als nächster fersammlungsort wurde *Rheinfelden* bezeichnet.

Das mittagsmal im „Römerbad“ vereinigte di lerer und schulfreunde zu einer gemütlichen stunde. Der fon den gastfreundlichen Zofingern reichlich gespendete erenwein entlockte manch schönes wort und manch heiteres lid und erweckte neue begeisterung für den erhabenen beruf der jugendbildung.

**SOLOTHURN.** *Kantonallererfverein.* (Korr.) Dienstag, den 16. September abhin, fersammelte sich in Dorneckbrugg der solothurnische kantonallererfverein, seit seinem bestande di 25. jaresfersammlung. Der schlechten witterung wegen war di fersammlung, trotz der wichtigen traktanden, ser schwach besucht, kaum 70 mann. Wir möchten den solothurnischen lerern bei disem anlaße zurufen, sich künftighin nicht mer so leicht durch meisters Pluvius trübes gesicht abschrecken zu lassen, dagegen recht zalreich sich an den kantonalen lerfersammlungen zu beteiligen, zumal wenn so wichtige, ins schulleben so tif einschneidende forhandlungsgegenstände forligten. Haben fast zwei drittel der solothurnischen lerer durch abwesenheit gegläntzt, so haben hinwider merere lerer aus Baselland und dem Laufenthal di fersammlung mit irem besuche beert.

Der fereinspräsident, herr Dietler, oberantmann von Dorneck-Thierstein, eröffnete nach einem kräftig-ernsten kantus di ferhandlungen mit einer kurzen ansprache an di anwesenden, worin er insbesonders der selbständigen stellung des lerers das wort redete, einer stellung, di derjenigen des pfarrers nicht *unter-*, sondern *beigeordnet* ist. Im fernern ermant er di lerer, nach dem beispil unserer forfater, di für di politische freiheit unsers faterlandes stritten, für di geistige freiheit und unabhängigkeit desselben zu kämpfen, zu ringen für eine auf razoneller grundlage fußende bildung des folkes als das beste mittel gegen di von bekannter seite angestrebte folksferdummung.

Sodann wird zur rechnungsablage über den bestand der „Rothstiftung“ geschritten. Wir notiren daraus blos, dass das gesammtfermögen derselben dato fr. 61,735. 70 beträgt.

Nach erledigung einiger untergeordneter geschäfte folgte di erste hauptfrage: Soll das erste lesebüchlein (fibel) nach der lautir- oder nach der schreiblesemetode erstellt werden? Das hirauf bezügliche referat, forgetragen fon herrn lerer Walker in Dornach, kennzeichnete in kurzen, aber klaren zügen di forteile der schreiblesemetode und plädirte für einfürung derselben in unsren schulen. Gleichzeitig fürte der referent der anwesenden lererschaft durch seine schüler der 1. und 2. klasse di durch di schreiblesemetode erzielten schönen resultate for.

Di an das referat sich knüpfende diskussion war sehr lebhaft, stellenweise nicht ganz one etwelche erbitterung. Eine menge lerer, darunter auch einige außerkantonale, beteiligten sich an derselben. Mit gleichem eifer, mit gleicher zähigkeit und gründlichkeit ferteidigten sowol di „lautirmetodianer“ als di „schreiblesemetodisten“ ire sache. In der folgenden abstimmung sigte di schreiblesemetode über di lautirmetode mit 40 gegen 14 stimmen. Damit ist unsere alt-erwürdige *lautirmetode* zu grabe getragen (*requiescat in pace!*); an ire stelle wird in der zu kreirenden fibel di *schreiblesemetode* treten, und sonach wird der kt. Solothurn als metodikinsel im mer der grenzkantone ferschwinden.

Über di zweite hauptfrage: Nach welchem einheitlichen sistem kann der religionsunterricht in der folksschule erteilt werden? referirte herr lehrer Walser in Hofstetten. Sein elaborat war in formeller und sachlicher beziehung gleich fortrefflich, so dass di lerfersammlung beschloß, dasselbe durch den druck einem weiteren leserkreis zugänglich zu machen. Nach kurzer diskussion wurden di som referenten aufgestellten tesen beinahe *einstimmig* angenommen. Si lauten:

1. Religion ist sache der gesinnung, muß daher mer herzensreligion und nicht blos gedächtnißsache sein.
2. Den allgemein christlichen religionsunterricht erteilt der lerer, den konfessionellen — jedoch one beeinträchtigung der obligatorischen schulzeit — der pfarrer.
3. Unsere bezüglichen lermittel sollen in christlichem sinn und geist, mit auslassung der unfelbarkeit und derjenigen dogmen, welche intoleranz und glaubenshaß zur folge haben, nach den regeln einer gesunden pädagogik beförderlichst umgeändert werden.

4. Zur entwicklung der religiosität der jugend sind das edle beispiel des lerers, di ernste zucht der schule und das lebendige wort im unterrichte unerlässlich.

5. Der religionsunterricht soll in den oberklassen auf di kenntniß der entwicklung und ausbreitung der christlichen kirche nach der apostolischen zeit ausgedeut und bei der jahresprüfung den übrigen lerfächern gleichgestellt werden.

Ein antrag des herrn präsidenten Dietler, nach welchem di an das komite des kantonallererfvereins von seite der bezirksvereine eingesandten referate alljährlich einzubinden und sodann der bibliotek des lererseminars zur lektüre und allfällig anderweitigen benützung durch di seminarzöglinge einzuverleiben sind, ward einstimmig zum beschluss erhoben.

Ins künftige komite des kantonallererfvereins, das nach Solothurn-Lebern wandert, wurden gewählt di herren Baumgartner, direktor der hipotekarkasse in Solothurn, v. Arx, seminarlerer in Solothurn, Feremutsch, bezirkslerer in Grenchen, Wiß, Bernhard, lerer in So'lothurn und Gisiger, lerer in Selzach.

Beim zweiten teile der fersammlung, beim festessen, entwickelte sich so recht solothurnische gemütlichkeit, was ni felt, sobald sämmtliche anwesende eines herzens und eines sinnes sind. Gesänge und toaste, ernsten und humoristischen inhalts, wechselten in angeneher weise mit einander ab. Erst di heranzihende nacht fermochte, di heitere gesellschaft zum aufbruch und zur trennung auf baldiges widersehen zu feranlassen.

#### KLEINE MITTEILUNGEN.

*Jugendturnfeste:* 24. August in Ober-Dießbach (kanton Bern). 195 knaben anwesend. — 17. Sept. in Burgdorf. Gimnasium in Burgdorf und 6 sekundarschulen. Bei 400 teilnemer. — 28. Sept. in Interlaken. Progimnasium und mädchensekundarschule Thun, sekundarschulen Interlaken, Brienz, Wimmis und einige primaroberschulen. Bei 400 teilnemer.

*Zur bundesrefision.* Der bundesrefisionsentwurf verlangt bekanntlich im schulartikel unentgeltlichkeit des unterrichts. Unentgeltlicher primarunterricht besteht in den kantonen Zürich, Glarus (mit gratisferabreitung der schulmaterialien), Zug, Freiburg, Appenzell I. Rh., St. Gallen, Tessin, Wallis, Neuenburg und Genf. Den gemeinden ist bestimmung und betrag eines schulgeldes überlassen in: Bern 2 fr., für geschwister 4 fr.; Luzern nur für kinder, deren eltern nicht zur schulgenossenschaft gehören; Uri 3 bis 5 fr.; Schwyz 4—6 fr. in der alltagschule; Obwalden 1—5 fr.; Nidwalden 2—7 fr., je nach der fermögensklasse der eltern; Solothurn 4—22 fr. (letzterer betrag in den stadtshulen); Schaffhausen 2—12 fr.; Appenzell A. Rh. (nur zwei arme gemeinden bezahlen ein schulgeld); Graubünden 1—10 fr. Durch di kantonalgesetzgebung ist das schulgeld festgesetzt in Baselstadt auf 6 fr.; Baselland 3 bis 6 fr.; Aargau nur schüler, deren eltern im schulorte

nicht steuerpflichtig sind, 2—10 fr. für di jares-, 2 fr. für di halbjares- und 1 fr. für di ergänzungsschule; Waadt 3 fr.

— Von pfarrer Michel, redaktor des „Folksblatt“ in Chur ist eine broschüre erschienen, welche frisch von der leber weg eine neue einteilung der Schweiz in fünf ungefähr gleich besetzte kantone: Rheingau, Gotthardgau, Aargau, Alpengau und Juragau forschlagt. Der gedanke ist nicht neu, war schon wiederholt forgeschlagen, sogar wenn wir nicht irren, von bündesrat Furrer sel. Er ist auch interessant, aber es kann noch ein weilchen gehen, bis er reif ist.

*Bern.* Ein von ehemaligen schülern und kollegen des am 18. Juli dieses jahrs verstorbene hrn. seminardirektors Grunholzer unterzeichnetes zirkular will am Sonntag vor der schulsinode, am 26. Okt., im seminar zu Münchenbuchsee eine „Grunholzerfeier“ abhalten, wozu di glider aller Grunholzerschen promozionen, kurstejnem, sonstige fererer, sänger und schützen eingeladen werden.

*Luzern.* Bei einer leramtsprüfung, di unlängst stattfand, bliben sämmtliche 22 kandidaten gegenüber zwei an gehenden lererinnen, di ire bildung nur an der städtischen töchterschule und durch prisatunterricht des lerers Achermann erhalten hat en, bedeutend im rückstand; dafür werden di lerer um so frömmmer sein. Für das neue lesebuch hat laut den „Basl. Nachr.“ der seminardirektor Stutz in Hitzkirch u. a. ein geschichtchen bearbeitet, das erzählt, wi di Muttergottes gekommen und einer armen ob der arbeit einschlafenden arbeiterin di arbeit sollendet habe, so dass nun auch Luzern sein wunder bat.

#### AUSLAND.

*Di gewerblichen fortbildungsschulen Würtembergs.* Kein zweig des unterrichtswesens hat in unserer zeit so gerechten anspruch auf ernste würdigung, wi jener der fortbildungsschulen; sind si es doch, aus welchen der künftige gewerbestand herforgehen soll. Unter den ferschieden aussstellenden ländern ist es ein kleines königreich, welches seit langem in diser bezuhung di aufmerksamkeit aller fachmänner auf sich ziht; di fortbildungsschulen Würtembergs erfreuen sich eines so guten rufs, dass es wol gerechtfertigt ist, einen blick auf di organisazion derselben zu werfen.

Di anhandname diser organisazion fällt in di mitte der 50er jare, wo eine zentralkommission ein einheitliches programm für di fortbildungsschulen, di früher nur von einzelnen gemeinden gehalten wurden, feststellte. Nach diesem programm wurden di ausgaben für di schulen zu gleichen teilen dem stat und den gemeinden auferlegt — 1871/72 betrug di gesammte summe des statsbeitrages 38,046 fl. — ; di auswal der lerfächer wurde den örtlichen verhältnissen gemäß an den einzelnen schulen ferschieden bestimmt; im allgemeinen jedoch als fächer festgestellt: „anleitung zu gewerblichen aufsätzen sammt buchführung, gewerbliches rechnen und di praktischen hauptsätze der geometri, dann freihand- und linialzeichnen; für gesellen und meister (hö-

herer kurs) di fortsetzung der matematischen fächer, gewerbliche fisik, mechanik und chemi, fachzeichnen und modelliren, buchführung und gewerbe-ökonomi.“

In nützlicher zeit haben einige schulen den kunstgewerblichen unterricht zu besondern abteilungen ausgebildet; wir nennen beispielsweise ziselirschule, zimmermalerei, malerei und holzschnitzerei, elfenbeinschnitzerei, urenschildmalerei. An allen schulen wird außerhalb der gewöhnlichen arbeitszeit der werkstätten unterricht gehalten; di bedeutenderen orte bitten außerdem den schülern gelegenheit, sich während der arbeitszeit in besonders dazu geeigneten und bereit gehaltenen schullokalitäten unter ab- und zugehender leitung eines lerers zu üben. Zu lerern werden für clementarfächer, di keineswegs fernachläßigt werden, folkschullerer, für höhere fächer, so weit als tunlich, auch noch solche, hauptsächlich aber reallerer, sodann für den unterricht in den kunstfächern und den angewandten fächern ausübende fachmänner genommen.

Zur beaufsichtigung der leistungen sind zwei inspektoren oder visitatoren, einer für den zeichenunterricht und einer für di wissenschaftlichen unterrichtsfächer, eingesetzt. Durch di bestellung der zeicheninspektoren und file andere maßregeln hat sich Württemberg um disen lergegenstand ein besonderes ferdinst erworben. Diese reform beschränkte sich nänlich nicht nur auf di gewerbeschulen, sondern machte iren woltätigen einfluss auch auf di folks- und realschulen, sogar auf di gymnasien geltend.

Wo es nur irgendwi tunlich ist, sind neben den gewerblichen fortbildungsschulen auch kaufmännische entstanden, um dem jungen kaufmann gelegenheit zu geben, sich in den speziell mercantilen fächern auszubilden. Solche schulen bestehen in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen und Ravensburg. Dieselben fünf städte haben auch weibliche fortbildungsschulen, welche di frau befähigen sollen, auch im gewerblichen leben tätig eingreifen zu können.

Nach der in der Wiener welt-ausstellung auftigenden statistik bestanden im schuljare 1871—1872 gewerbliche fortbildungsschulen an 155 orten (in 110 städten und 45 dörfern), mit einer gesamt-einwohnerzahl von 546,773 selen.

Diese schulen teilen sich irer innern einrichtung nach in: 5 fortbildungsschulen (di bereits genannten), in welchen sonntags- und abend-unterricht in gewerblicher und kaufmännischer hinsicht erteilt wird und offene zeichensäle bestehen; 25 fortbildungsschulen mit gewerblichem sonntags- und abend-unterricht mit offenen zeichensälen; 95 fortbildungsschulen mit sonntags- und abendunterricht one offene zeichensäle (71 städte, 21 dörfer); 10 fortbildungsschulen mit gewerblichem abend- one sonntags-unterricht (4 städte, 6 dörfer); dann 33 reine zeichenschulen.

In disen anstalten wurden 9763 schüler von 586 lerern unterrichtet. Württemberg — das lert auch wider di ausstellung — darf stolz darauf sein, dass es unter allen deutschen staten der erste war, der diese schwirige aufgabe in einer weise gelöst hat, welche manchem großstate als muster zur nachahmung gelten sollte. (T. P.)

*Deutschland.* Binnen kurzem wird di von dem preussischen kultusminister berufene konferenz von schulmännern

und erfahrenen praktikern in dem unterrichtswesen zusammentreten. Der zweck dieser konferenz ist nach dem „D. W.“ di forberatung einer uniflersellen und durchgreifenden reform des gimnasial- und real-schulwesens, damit das ferhältniß der ferschiedenen kategorien von schulanstalten zu einander definitiv geordnet werde.

### LITERARISCHES.

*Prof. G. Bonifacio:* Prifatgrammatik der ital. sprache.

— Schulgrammatik der ital. sprache. Stuttgart. Paul Neff. 1872.

Di anlage beider bücher ist eine höchst einfache und daher praktisch sehr ferwendbar; auswal und ordnung des stoffes reich, so dass es dem lernenden möglich wird, sich nicht blos di grammaticalischen formen, sondern auch di schönheiten der sprache zu eigen zu machen. Aufallen mag di unterscheidung in eine prifat- und eine schulgrammatik und zwar beide von gleichem umfang, und doch hat bei näherer durchsicht di sache ire berechtigung, indem eines das andere in forzüglicher weise ergänzt und zur erleichterung für den schüler di schulgrammatik in lektionen geteilt ist.

Dass beide werke von einem *Italiener* geschrieben sind, der besser als ein anderer di schönheiten und eigentümlichkeiten der reichen sprache nicht nur kennt, sondern auch anzuwenden weiß, dint disen büchern zur besondern empfehlung; ich ferweise disfalls auf di kapitel von den Affissi, den Participlien und dem Gerundiv, den Diminutivi und Accrescitivi, den Derivati und Compositi. — Auch di ausstattung ist ebenso schön als zweckmäßig; druck nicht zu klein, papir fest und weiß, seitenzahl nro. 1 299, nro. 2 331.

Anschließend an diese beiden werke sind:

*Bonifacio:* Lesebuch zur ital. prifatgrammatik und

— Lesebuch zur ital. schulgrammatik. Stuttgart. Paul Neff. 1872.

Der gedanke, dass sich das lesebuch zu sprachbildenden zwecken an di teoretische grammatik anpassen müsse, ist nicht neu, aber doch zu wenig beachtet; es ist ein ferdinst des ferfassers, diese aufgabe glücklich gelöst zu haben, und er führt dijenige metode durch, di rezensent selbst s. z. als di beste erprobt, fermöge welcher eine so reiche sprache wie di italienische nur dadurch bald und gut gelernt wird, dass grammatischen abschnitten sofort lektüre und leichte konfersazion folgt, um das gelernte in fleisch und blut umzuwandeln und neben dem intellektuellen auch das or und di sprachorgane feiner auszubilden. Wertvoll sind in beiden lesebüchern di literarischen notizen und auszüge, foraus im lesebuch zur prifatgrammatik. Von dramen finden wir im erstgenannten: *Merope*, tragedia von Alfieri, und im zweitgenannten: *Un Bacio* und *La Clemenza di Tito*.

Dass di schwirigen kapitel fers- und strofenbau nicht aufgenommen sind und deshalb keine lirischen und epischen dichtungen, ist nur zu billigen; es ist di eine besondere arbeit.

Bei der in der Schweiz mit jedem meter tunnellänge immer notwendiger werdenden italienischen sprache sind di werke von Bonifacio doppelt zu empfehlen und auch der ferleger hat das seinige zum gelingen beigetragen.

*B. in B...f.*

### Offene korrespondenz.

*B. W.:* Mit dank erhalten.

# Anzeigen.

## Offene lerstelle.

Es wird nach Aleppo in Syrien zur instrukzion der kinder aus zwei familien ein junger sekundarlerer auf di dauer fon fir jaren (antritt noch for ende 1873) gewünscht und fon demselben gründliche kenntniß des französischen und deutschen, sowi di befähigung ferlangt, in den andern üblichen schulfächern zu unterrichten. Dafür wird anerboten: freie reise hin und her, freie stazion (kost, logis, wäsche, licht) und eine jährliche besoldung von frkn. 1500 bis 2000.

Schriftliche anmeldungen, fon zeugnissen begleitet, sind bis zum 8. Okt. an hrn. pfarrer Zollinger in Winterthur zu richten.

## Erziehungs- und leranstalt Thüring-Mérian, Neuenburg (11. jargang.).

Gründliche forbereitung in der französischen sprache; nachher besuch der höhern leranstalten der stadt. In der anstalt täglicher unterricht in den modernen sprachen und handelsfächern, erteilt fon patentirten lerern.

Referenzen: Di herren E. Borel, bundesrat, Bern; A. Keller, Landammann, Aarau; W. Vigier, landammann, Solothurn und seminardirektoren in Wettingen, Münchenbuchsee und Rorschach.

## Blechinstrumente

jeder art in bester qualität verkauft  
stets billigst

Casp. Fässler, oberlerer,  
Gossau, kt. St. Gallen.

## Ausschreibung.

Di stelle eines hülfslers an der **realschule** mit ca. 28 wöchentlichen unterrichtsstunden wird himit zu freier bewerbung ausgeschrieben. Aspiranten mögen sich unter beifügung von mitteilungen und zeugnissen über studiengang, bezw. praktische lertätigkeit bis zum 10. Okt. bei unterzeichnetem anmelden, welcher über näheres bereitwillig auskunft erteilen wird.

Basel, den 25. Sept. 1873.  
**J. J. Büssinger,**  
(H. 2894) rektor der realschule.

Für fr. 380 wird ein neurepariertes ganz gutes

pianino  
in mahagoniholz verkauft.

## Eine lererstelle

für neue sprachen in einem knaben-institut der ostsweiz ist auf beginn des wintersemesters neu zu besetzen. Anmeldungen mit zeugnissen und fotografie begleitet unter chiffe N. X. 375. befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.  
(H-785-G)

## Billigst zu verkaufen:

Ein forzügliches, 3saitiges tafelklavier von Hüni.

## Gesucht

Ein ferweser auf eine kleinere schule des kantons Zürich. Besoldung: gesetzliche. Antritt ende Oktober.

Gef. offerten unter Ch. I. St., 852, an di exped.

## Scherr, Bildungsfreund

in gebrauchten exemplaren und in allen auflagen wird bis auf weiteres zum preise von fr. 3 für jedes exemplar gekauft von Orell, Füssli & Cie. in Zürich. Unter nachname einzusenden.

(H-4924-Z)

Lesern und vereinen empfele:  
„Das schweizer. deklamatorium.“  
Zweite, stark fermerte, verbesserte  
auflage: Neueste deklamationen,  
forträge, lustspiletc., faterländisch,  
humoristisch. — Erscheint in 13  
lfg à 60 ets. mit den gratisbeigaben  
1) General Herzog, 2) General  
Dufour, in prachtvollem farben-  
druck. — One gratisbeigaben zu  
bezahlen à 45 ets. (M-2 14-Z)

Der ferleger und herausgeber:  
G. Ott, Steckborn, kt. Thurgau.

## Zu verkaufen.

Ein noch fast neues harmonium mit 12 registern und in ser gutem zustande, überhaupt ein hübsches saloninstrument wird unter ser annehmaren bedingungen verkauft.

Frankirte anfragen mit chiffe S. H. B. befördert di exped. d. blattes.

## Fakante lererstelle.

Für eine knabenerziehungsanstalt der deutschen Schweiz wird ein lerer gesucht, der sekundarlererbildung hat, und etwas italienisch fersteht.

Anmeldungen, zeugnisse und fotografie sind franko unter chiffe O. N. 390 an Haasenstein & Vogler in St. Gallen zu senden. (H-812-G)

## Ler- und lesebuch

für

## gewerbliche fortbildungsschulen,

bearbeitet  
im auftrage des zentralausschusses  
des schweizerischen lererfereins  
fon

Friedrich Autenheimer,

gew. rektor der gewerbeschule in Basel.  
Zu bezihen durch alle buchhand-  
lungen, in Frauenfeld von J. Huber.

Empfele bestens ausgezeichnet gute  
**steinfreie schulkreide**,  
neuste fabrikation; in paketen 40 dreizöllige, gleich dicke stücke à 60 cts.; in kistchen von 3—4 à 50 cts. per pfund, 10 und mer pfunde sende ich franko; eingewickelte stücke pr. dutzend à 25 cts.; **zeichnungsforlagen**, 1 heft à 50, nach stigmografischer metode für elementarschulen und **punktierte schifertafeln** per stück à 40 cts.

Widerferkäufer erhalten angemes-  
senen rabatt. Weiss, lerer  
in Wintertur.

## Empfeilenswerthe bücher

für den deutschen unterricht.  
**Gureke.** Deutsche grammatick. 8 aufl.

fr. 1. 35.

Übungsbuch z. deutschen schulgr.

8. aufl. 80 cs.

Hauptpunkte d. deutschen sprachl.

4. aufl. 70 cs.

Schreib- und lesefibbel. Mit bildern von Otto Spekter. 30. aufl. 70 cs

Über den ersten lese-unterricht. 3.

auflage. 40 cs.

für den englischen unterricht.

**Gureke.** Engl. elementarbuch. 4. aufl.

fr. 2. —

Engl. grammatick für oberklassen.

2. aufl. fr. 2. 70.

Engl. elementar-lesebuch. 3. aufl.

fr. 2. —

**Dickens.** Chimes. M. ann. f. H. A. Werner. fr. 1. 60.

Cricket. M. ann. f. Werner. fr. 1. 60.

**Longfellow.** Evangeline. M. ammekr. fr. 1. —

**English essays.** A collection of excellent short compositions by various English and American Authors Vol. I—IV à fr. 2. —

Bei einfürung obiger bücher in schulen  
stelle ich den herren schulforstern und  
lerern **gratis-exemplare** zur ferfügung.

Otto Meissner in Hamburg.